

Produzentinnen in Deutschland: Relevanz und Strukturdaten

21.2.2020

Berlinale Brunch der ARD-Filmintendantin

Thesen:

1. Die Produzentinnen spielen eine zentrale Rolle für die diverse Besetzung der anderen kreativen Funktionen (Drehbuch, Regie usw.) und die Sichtbarkeit von Schauspielerinnen.
2. Produzentinnen sind effizienter im Einsatz der Fördermittel: das heißt, eine Produzentin (17 €) braucht weniger als die Hälfte der Filmförder-Euros als ein Produzent (42 €), um eine/n Kinobesucher*in zu genieren.
3. Filme von Produzentinnen haben die gleichen künstlerischen Erfolge.
4. Produzentinnen werden dabei in der Industrie strukturell benachteiligt.

Branchen Struktur:

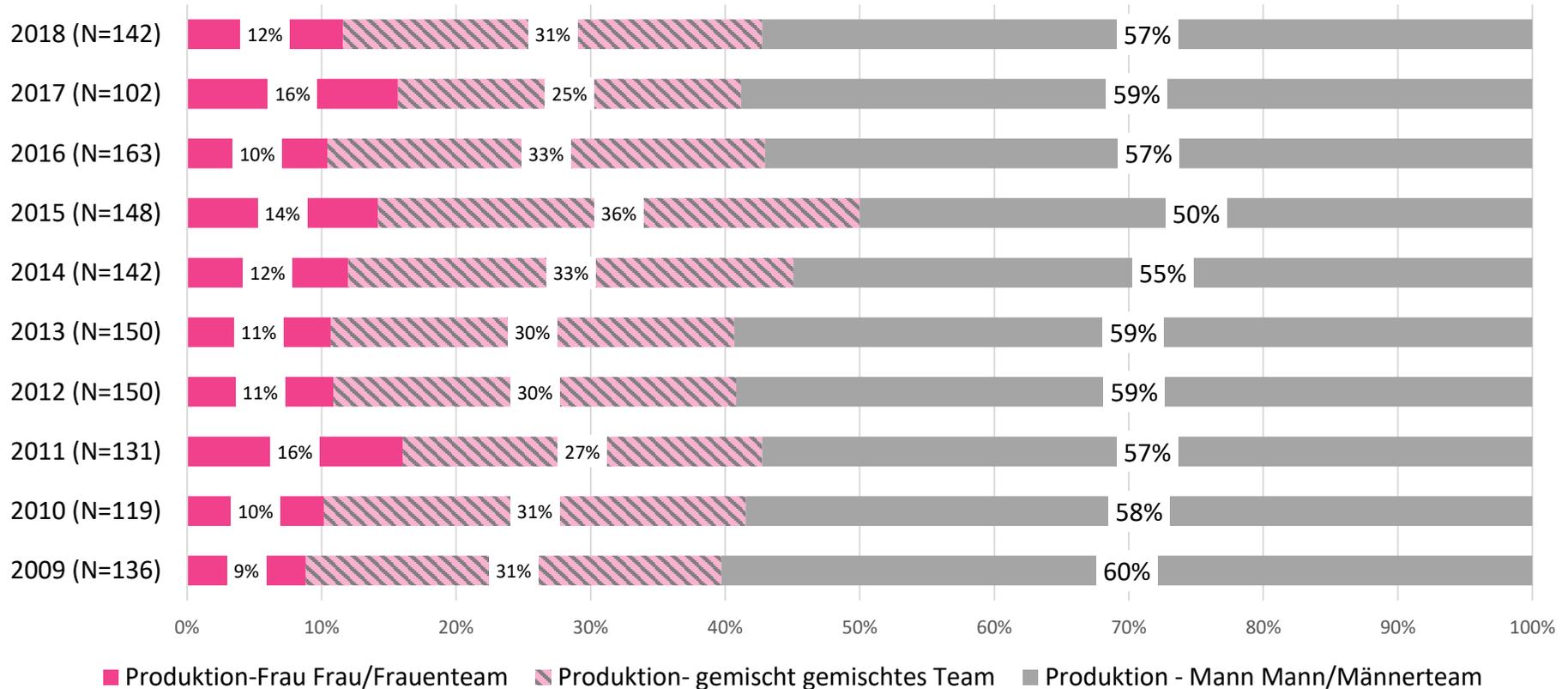
Almuni: seit Mitte der 90er Jahre sind um die 50% der Produktionsalmuni der Filmschulen weiblich, Anstieg vor allem ab 2000er.

Kino: seit Jahren (ab 2009) keine signifikante Veränderung des Frauenanteils. Frauen sind 2018 an 43% der Kinofilme als Produzentin beteiligt. Männer sind an 88% beteiligt, da 31% der Filme ein gemischtes Produzent*innenteam hat. Rein männliche Firmen gibt es zu 57%, rein weibliche 12% (138 Filme).

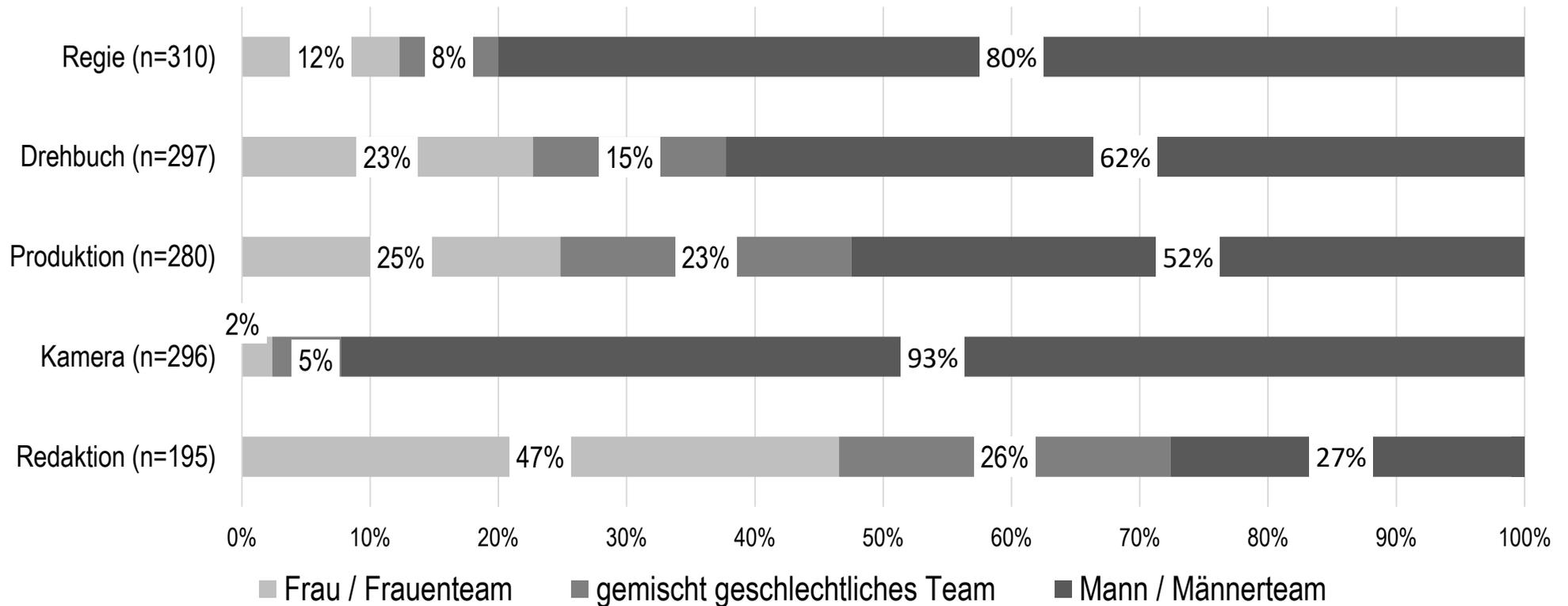
Für Fernsehen zeigt sich das gleiche Bild: 25% frauengeführte Produktionen, 23% gemischt und 52% nur Männer, ergibt eine Beteiligung von Männern von 75% und Produzentinnen von 48%. (Wir haben das in Personen ausgezählt: 75% der Personen sind Männer.)

Das heißt, in über der Hälfte der Filme ist keine Frau beteiligt, aber nur in 12% der Filme ist kein Mann beteiligt.

Produktion - Veränderungen von 2009-2018



Geschlechterverteilung der kreativen Funktionen für **TV Fiktional** in Prozent bezogen auf Sendungen alle Sender - nur Dt. (Ko) Produktion / Fiktional

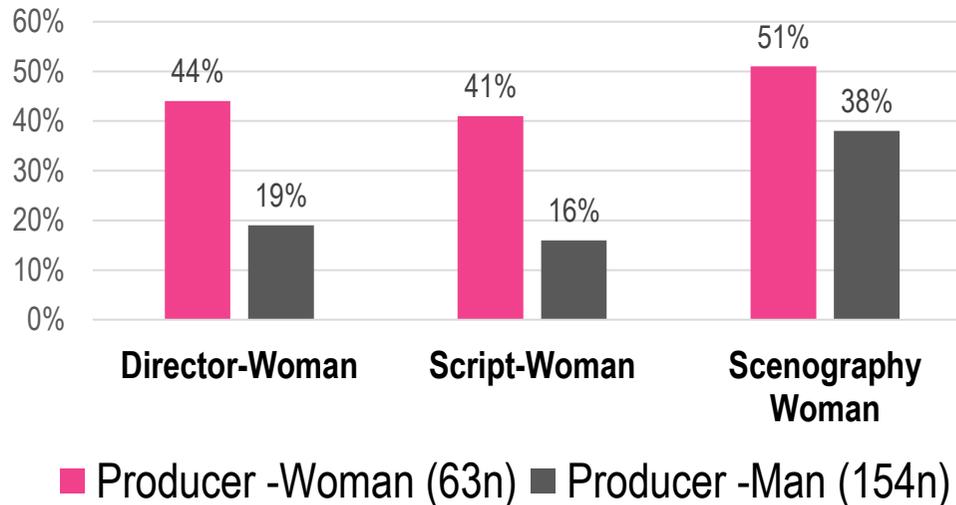


Einfluss der Produzentin

- Die Produzentinnen spielen eine zentrale Rolle für die diverse Besetzung der anderen kreativen Funktionen (Drehbuch, Regie usw.) und die Sichtbarkeit von Schauspielerinnen.
- Produzentinnen fördern Diversität:
 - Produzentinnen machen mehr Protagonistinnen in Kino und Fernsehen sichtbar, erzählen häufiger Frauenfiguren.
 - Produzentinnen arbeiten mehr als doppelt so oft mit Regisseurinnen (41%).
 - Produzentinnen arbeiten 2,5-mal so häufig mit Drehbuchautorinnen (41%).
 - Auch andere Teammitglieder sind häufiger weiblich, z.B. Szenografie.
 - Nur die Produzentin hat diese starken Effekte auf die anderen kreativen Positionen.

Gendered Media Production: the influence of the female producer

Difference whether producer is a woman
or a man (all feature films, Germany
2011-2015)



Basis: Feature films, no teams N = 217.

Feature films with a female producer have

- Twice as often a female director
- 41% have a female author (vs. 16%)
- More often a female scenographer

Only the producer has the strong effects

Strukturelle Benachteiligung der Produzentinnen Daten für 2018

(alle 138 deutschen majoritären Kinofilme und minoritären, nach Def. FFA):

Produzentinnen erhielten in 2018 ca. 25% der gesamten Fördermittel (Bund, große Länderförderungen), 10% gingen an rein weibliche Firmen, der Rest an die gemischten Teams. Andersherum flossen 75% der Mittel an Männer.

Eine weibliche geführte Firma bekommt ein Drittel weniger Fördermittel als männlich geführte Firmen pro Film. Dies ist vor allem durch die Länderförderungen und durch automatischen DFFF bedingt.

Unterdurchschnittliche Projektförderung an Produzentinnen (ohne gemischte Teams) (weniger als 10%) in 2018: BKM; Filmstiftung NRW, Hamburg. Durchschnittlich um die 10%: FFA-Projekt, Medienboard, Bayern.

Ausblick 2019:

FFA Produktionsförderung ging zu 14% an Firmen mit Frauenleitung (6 Firmen), zu 59% (23 Firmen) an rein männliche Produktionsfirmen und zu 27% (11) an gemischte Teams. Hier wurden Frauen unterproportional gefördert.

Das gleiche ungleiche Bild für die Regie: nur 22% der Projektfördermittel der FFA 2019 gingen an Regisseurinnen.

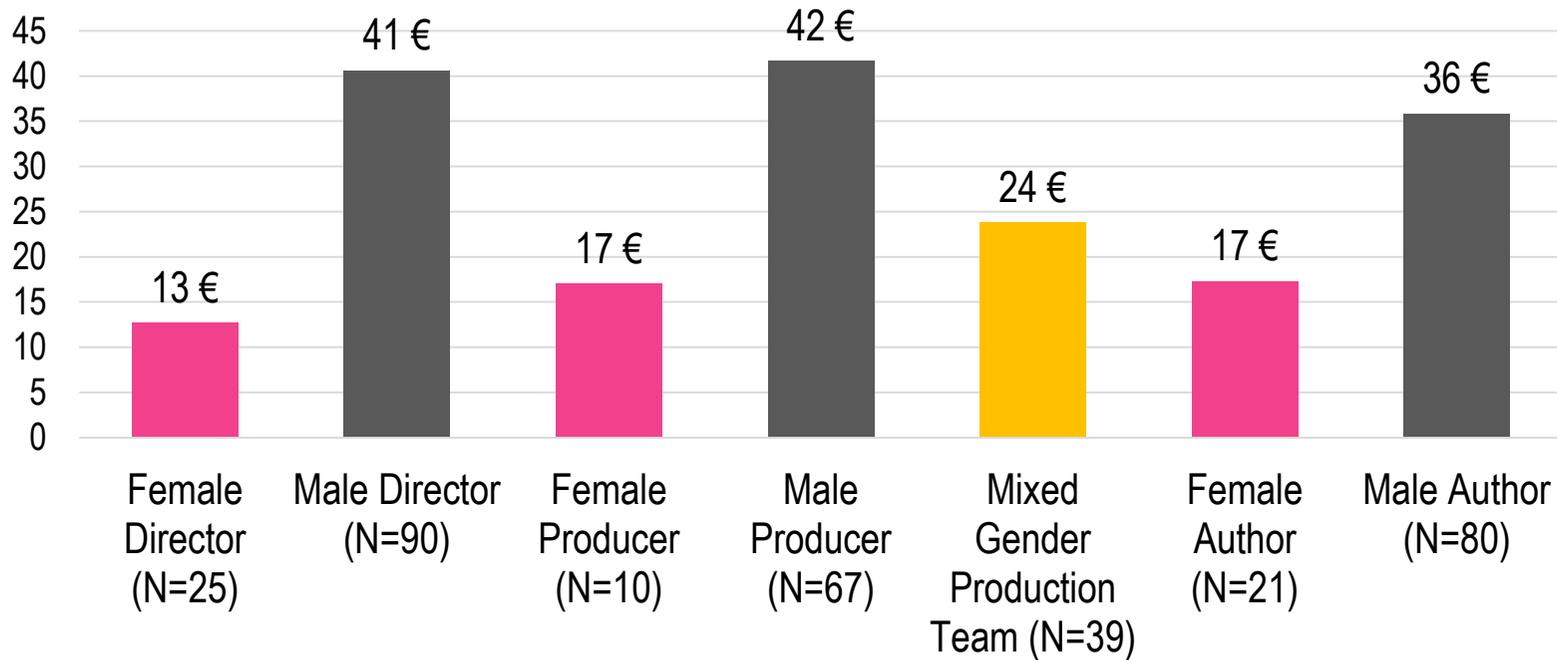
Mehr oder weniger Qualität durch Produzentinnen? Was ist Qualität?

1. Wirtschaftlicher Erfolg: Effizienzfaktor bereinigt die Daten um die strukturelle Benachteiligung.
2. Künstlerischer Erfolg: Preise, Nominierungen, Festivalbeteiligungen.

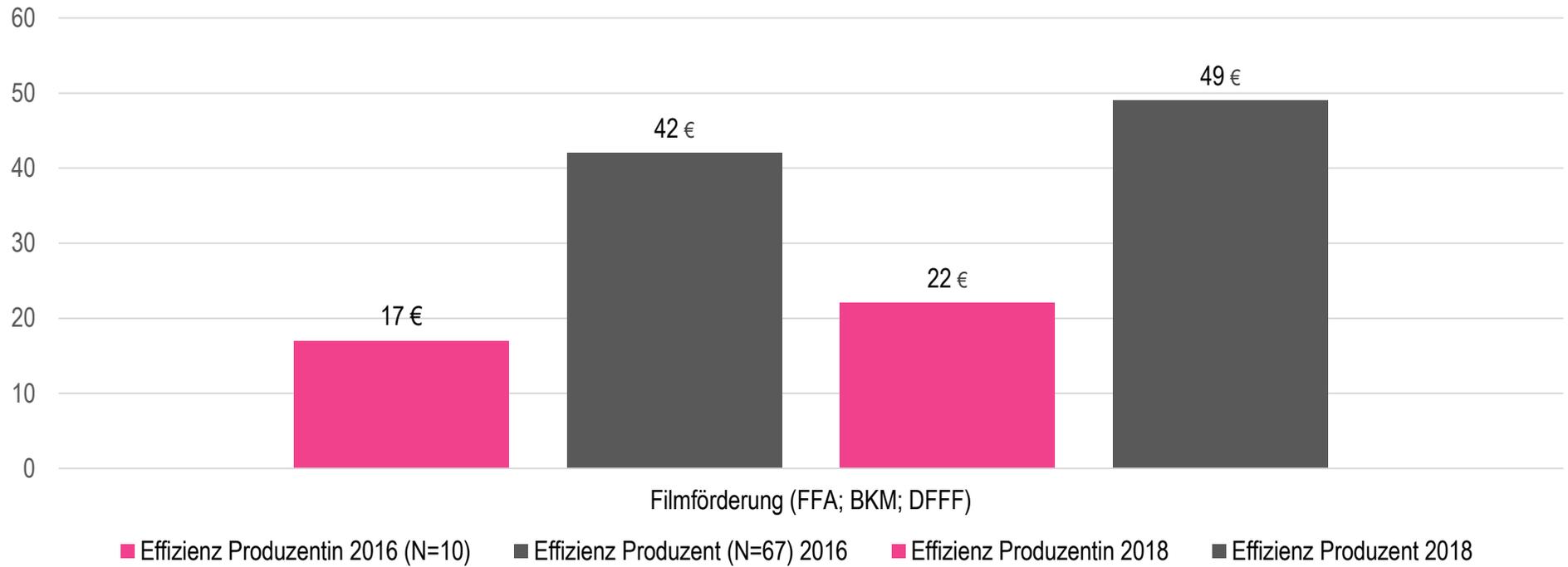
Wirtschaftlich erfolgreicher: Eine Produzentin braucht weniger als die Hälfte der Fördermittel, um eine/n Kinobesucher*in zu generieren. (Kinobesucher / Filmförderung = Effizienzfaktor)

Künstlerisch gleich erfolgreich: Filme von Produzentinnen sind gleich erfolgreich bzw. geringfügig erfolgreicher in Bezug auf Filmpreise / Nominierungen und Festivalbeteiligung. Die Hälfte der BKM Filmpreisgelder 2018 gingen an Produzentinnen.

2016 Efficiency per film: Average Euro of Federal Film Funding per sold cinema ticket



Durchschnittliche Euro der Bundesfilmförderung (FFA, BKM, DFFF alle Förderlinien)



- Fazit: obwohl Produzentinnen strukturell benachteiligt sind – sie bekommen weniger Fördermittel und haben kleinere Budgets – produzieren sie Filme effizienter und mit gleichem künstlerischen Erfolg.

Quellen:

Loist, Skadi / Prommer, Elizabeth (2019): Gendered Production Culture in the German Film Industry. In: Media Industries Vol 6, no. 1, pp. 95-115 DOI: 10.3998/mij.15031809.0006.10.

Prommer, Elizabeth / Linke, Christine (2019): Ausgeblendet: Frauen in Fernsehen und Film. Herbert von Halem Verlag: Köln.

Prommer, Elizabeth (2018): Effizienz in der Filmförderung nach Geschlecht. Das Kino Jahr 2016. Unveröffentlichtes Manuskript. Institut für Medienforschung der Universität Rostock, Februar 2018.

Prommer, Elizabeth / Loist, Skadi (2015): Wer dreht deutsche Kinofilme? Gender Report: 2009-2013. Rostock: Institut für Medienforschung, Universität Rostock, 2015. http://www.imf.uni-rostock.de/uploads/media/Gender-Report-Deutscher_Kinofilm_2015.pdf (19. Feb. 2015).